



Bewegung & Balance

Bad Bramstedt



RUNDGANG DURCH BAD BRAMSTEDT

Alles Wissenswerte über die Stadt, ihre Wahrzeichen bis hin zur Stadtgeschichte. Mit Ortsplan, Ausflugszielen in und um die Stadt.

1. Das Rathaus

Das Rathaus der Stadt Bad Bramstedt liegt am Bleek, der "guten Stube" von Bad Bramstedt. "Bleek" kommt aus dem Niederdeutschen und bedeutet "Flecken", d.h. unbefestigte Stadt, die Bramstedt bis 1910 war.

Das heutige Rathaus wurde um 1820 als Zollstation mit Wohnung gebaut. 1867 richtete die preußische Justizverwaltung im umgebauten Gebäude ein Amtsgericht ein. Ab ca. 1926 wurde es zusätzlich Rathaus und Polizeistation mit Amtswohnung, 1959 erfolgte eine Erweiterung mit den Teilen Rathaus, Reisebüro und Arbeitsamt. Der Altbau wurde 1988/89 saniert und um einen Neubau mit gläsernem Treppenhaus ergänzt.



lich der Elbe. Sie wurde vom dänischen König Friedrich VI. (1808-39) eingeweiht, der während der Feierstunde gesagt haben soll, die Brücke sei wohl aus Silber gebaut. Damit spielte er auf die hohen Kosten des Brückenbaus an.

3. Roland – Wahrzeichen der Stadt

Der Roland war ein Symbol der Marktgerechtigkeit im Ochsenhandel. Unter ihm schlossen die Händler Kontrakte. Bei Streitigkeiten wurden unter seinem Schwert rechtliche Entscheidungen gefällt.

Von ca. 1500 bis 1693 existierten hier nachweislich hölzerne Rolande, der jetzige steinerne Roland aus Oberkirchener Sandstein stammt aus dem Jahr 1693. Renovierungen erfolgten in den Jahren 1748, 1827, 1895 und 1965.

4. „Schloss“ – Torhaus des ehemaligen Bramstedter Gutes

Das Gut Bramstedt erhielt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts den Status eines adeligen Gutes. Damit bildete es einen eigenen Verwaltungs- und Gerichtsbezirk mit dem jeweiligen Gutsbesitzer an der Spitze. Der erste Eigentümer war Dirk Vaget (1500-1538).

Das heute noch vorhandene Gebäude wurde zwischen 1631 und ca. 1647 als

2. Friedrichsbrücke

Die Friedrichsbrücke überspannt den Flusslauf der Hudau und ist die älteste steinerne Brücke Bramstedts. Sie wurde 1833 als Schlussstück der Altonaer-Kieler Chaussee erbaut. Diese Chaussee, die als "Altonaer Straße" in Bramstedt sehr gut erhalten ist, war die erste derartige Kunststraße nörd-



Torhaus für das dahinter liegende Schloss erbaut. Diese Funktion ist heute noch an den großen Toren erkennbar, durch die Kutschen durchs Gebäude fahren konnten. Ab 1633 war das Gut im Besitz Wiebke Kruses, sie erhielt es als Geschenk ihres Geliebten, des dänischen Königs Christian IV..

Nach dem Tod von Wiebke Kruse blieb das Gut im Besitz ihrer Familie. Ihre Enkelin heiratete den Grafen von Kielmannsegg, der 1685 vergeblich versuchte, die Bramstedter Bürger unter seine Leibeigenschaft zu zwingen. Unter Führung des damaligen Fleckensvorstehers Jürgen Fuhlendorf erkämpften die Bramstedter ihre Freiheit.

1751 kaufte Graf Stolberg, Amtmann des Amtes Segeberg, das Gut. Das Schloss wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen, das Torhaus am Bleeck zu einem repräsentativen Wohnsitz ausgebaut. Eine Tochter des Grafen, Auguste, die 1753 hier im Schloss geboren wurde, erlangte durch ihren Briefwechsel mit Goethe als "sein liebes Gustchen" einen überregionalen Bekanntheitsgrad.

Von 1966 – 69 ließ die Stadt das Torhaus sanieren und die Stuckdecken liebevoll restaurieren.

Für Besucher ist es im Rahmen der Stadtführungen zugänglich (siehe Veranstaltungskalender).

5. Wiebke-Kruse-Skulptur

Wiebke Kruse, eine wahrscheinlich 15jährige Bauerntochter aus Barl nahe Bramstedt, war hier an der Osteraufurt mit Wäschewaschen beschäftigt, als 1625 der Blick des durchreisenden dänischen Königs Christian IV. auf sie fiel.

Wiebke Kruse wurde zunächst als Kammerjungfer der Königin eingestellt; von 1629 bis zu seinem Tod 1648 war sie die Geliebte des Königs. Ihr Sohn wurde 1630, ihre Tochter 1633 geboren. Wiebke Kruse starb wenige Monate nach dem König. Ihre Nachfahren leben noch heute in der Gegend.

Christian IV. schenkte seiner Geliebten das Gut Bramstedt, das "Schloss" (siehe Punkt 4).

Die Skulptur schuf 1995 der in Trappenkamp lebende Kunstschmied Alfred Schmidt. Schmidt wollte mit dem Kunstwerk den Anblick einfangen, der sich König Christian bei seinem Besuch 1625 bot.



Sie ist ein Geschenk des Bürger- und Verkehrsvereins von Bad Bramstedt an die Stadt und soll die Erinnerung an die historische Figur der Wiebke Kruse und den erstaunlichen Aufstieg einer nichtadeligen Frau zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges wachhalten.

6. Amtsgericht

Das ehemalige Amtsgericht wurde 1898 als Geschäfts-und Wohnhaus für den Kaufmann Wilhelm Bracker erbaut. 1929 wurde es zum Amtsgerichtsgebäude mit einer Wohnung für den Justizwachtmeister umgebaut und von 1930 bis 1999 als Amtsgerichtsgebäude genutzt.

7. Alte Schule

Das Gebäude wurde 1840 als Schule erbaut. Um 1900 erweiterte man die Schule um vier Klassenzimmer. 1951 erfolgten weitere Umbauten: Eingänge und Treppenhäuser wurden ergänzt.

1984/1985 wurde das Gebäude saniert und beherbergt heute die Stadtbücherei und die Volkshochschule sowie den Kulturkreis Bad Bramstedt.

8. Königlich-privilegierte Roland-Apotheke

In der Regierungszeit des dänischen Königs Friedrich VI. (1808 –1839) erhielt der Segeberger Apotheker Koch 1811 das königliche Privileg, in Bramstedt eine Filialapothek zu errichten. Vor Ausführung verstarb Herr Koch. Das Privileg wurde sodann an den Apotheker Martin Noodt aus Tönning vergeben.

In den Jahren 1959 und 1972 erfolgten Umbauten. Durch Tieferlegung des Fußbodens verschwanden die drei im Fußweg liegenden Treppenstufen. Die Original-Fassade wurde dem Zeitgeist entsprechend leider verdeckt.

9. Im Winkel

Alle drei Gebäude wurden vor 1900 errichtet; ein genaues Datum ist nicht bekannt. Im linken Gebäude teil der Häuserzeile befand sich früher eine Schmiede mit Wohnraum, im mittleren Gebäude ein Frisiersalon mit Wohnhaus. Nachweisbar seit 1850 existierte im rechten Gebäude eine Gastwirtschaft als Familienbetrieb der Familie Dehn, genannt „Zum Nordpol“. Sie wurde später als „Im Winkel“ bekannt. Heute befindet sich dort das Chinarestaurant der Familie Ho.



10. Maria-Magdalenen-Kirche

Die Kirche kann täglich von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr besichtigt werden, wenn keine Gottesdienste oder Feierlichkeiten stattfinden.

1316 wurde das Kirchspiel Bramstedt das erste Mal im Rahmen einer Landesteilung zwischen den Holsteiner Grafen urkundlich erwähnt.

Schätzungsweise in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts erfolgte der Bau der Kirche in Kreuzform mit einem längsrechteckigen Saalbau aus Backstein. 1635/36 wurde der Turm neu errichtet. Im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte erfuhr das Äußere der Kirche größere Umgestaltungen: So wurden die Südportale geschlossen und die Kirche mit neugotischen Fenstern und östlichem Vorbau versehen. Im Inneren erfolgte der Einbau von Emporen. Bei der letzten Renovierung 1876 schloß man die bis dahin freiliegenden bemalten Deckenbalken mit einer flachen Putzdecke zum Kirchenraum ab.



Bei den Voruntersuchungen zur Gesamtinstandsetzung 1990/91 fanden sich reizvolle Tafelbilder an den Emporen, aber auch Hinweise auf die Farbigekeit der Decke sowie Erkenntnisse über den ursprünglichen Bodenbelag.

Ältestes Ausstellungsstück der Kirche ist das auf drei Trägerfiguren ruhende Bronzetaufbecken. Die Taufschüssel aus Messing mit Stern und Perlenband ist aus

dem Jahre 1663. Der dreiflügelige gotische Schnitzaltar aus zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts enthält ein Abendmahlsbild an der Predella sowie acht Ölbilder der Passion Jesu Christi. In den oberen Fächern befinden sich unter Maßwerkbögen Christus und Maria, flankiert von zwei weiblichen Heiligen und den Aposteln. Den Abschluss bildet eine bemalte Bekrönung aus Fruchtbündeln, Blumen und Voluten, die aus der Spätrenaissance stammen.

Die Namenspatronin der Kirche, Maria Magdalena, wird als Standfigur dargestellt, die kunsthistorisch dem 16. Jahrhundert zuzuordnen ist.

Die Malereien auf der Empore zeigen verschiedene biblische Motive, die sehr eindrucksvoll gestaltet sind und zum längeren Betrachten einladen. Sie sind der Zeit des Frühbarock zuzuordnen. Näheres ist aus der im Vorraum der Kirche ausliegenden Bilderbibel zu erfahren.

11. Bahnhof

Das Bahnhofsgebäude stammt aus dem Jahre 1898, als die Altonaer-Kaltenkirchener Eisenbahn bis Bramstedt verlängert wurde. Der Anschluss nach Neumünster erfolgte 1915/16. Zum 100jährigen Jubiläum wurde das Gebäude renoviert und in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

12. Bahnhofshotel, Turnhalle und Schule

Im Jahre 1905 entstand auf der Bahnhofskoppel ein Hotel. Im ehemaligen Saal dieses Gebäudes wird heute in dritter Generation ein Kino betrieben.

Neben dem Bahnhofshotel errichtete 1908 die Bramstedter Turnerschaft ihre erste Turnhalle. Ihr heutiges Aussehen erhielt das Gebäude 1912 durch einen Anbau.

Im gleichen Jahr baute ein privater Schulverein neben die Turnhalle ein Schulgebäude für den Betrieb einer Oberschule (späteres Gymnasium). Heute befindet sich in dem Gebäude eine Grundschule, zu der inzwischen die Turnhalle gehört.

13. Wohnhaus der Wassermühle / Turbinenrad der ehemaligen Wassermühle

An der Osterauinsel liegt das Wohnhaus der ehemaligen Bramstedter Wassermühle. Um das Turbinenrad der Mühle besichtigen zu können, gehen Sie am Wohnhaus vorbei, überqueren die Mühlenbrücke und sehen es auf der linken Seite.

Das Turbinenrad wurde 1847 hergestellt und in die im Jahre 1849 neu erbaute Bramstedter Wassermühle eingebaut. Die Mühlenanlage zählte damals zu den modernsten ihrer Art.

Die Geschichte der Bramstedter Wassermühle kann bis ins Jahr 1546 zurückverfolgt werden. Von

1633 bis 1698 gehörte die Mühle zum adeligen Gut Bramstedt und wurde bis ins 20. Jahrhundert selbständig geführt. Im Jahre 1968 wurden die Hauptgebäude der Mühle abgebrochen. Das Wohnhaus wird heute privat bewohnt.



14. Gemeindehaus am Schlüskamp

Erbaut wurde es 1912/13 von der evangelischen Kirchengemeinde. Von Anfang an wurde es als „Haus fröhlicher Arbeit“ bezeichnet; es bot bis heute Raum für alle Gruppen der Gemeinde. Eine besondere Attraktion war die Theaterausrüstung mit Bühne, Kulissen und Zubehör. Heute befindet sich ein Kindergarten, Räume für Jugendarbeit und ein „Eine-Welt-Laden“ im Gebäude.

15. Das ökologische Wehr an der Osterau

Im Zuge der Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Osterau für Fische und fließgewässertypische Lebewesen ist das vorhandene ca. 80 cm hohe Stauwehr der ehemaligen Wassermühle in der Stadt Bad Bramstedt zu einer ca. 40 m langen Sohlgleite umgestaltet worden. Durch die Aufteilung der zu überwindenden Höhe in einzelne Beckenbereiche, die durch sogenannte Querriegel voneinander getrennt sind, besteht nunmehr wieder eine stromaufwärts gerichtete Wanderung von Fischen.

Die beiden Oberläufe der Osterau haben durch die Umgestaltung des Absturzbauwerkes für alle Wanderfische freien Zugang zur Nordsee, da in den Unterläufen der Bramau, der Stör und der Elbe keine Fischwanderhindernisse mehr vorhanden sind. Für den Lachs, die Meeresforelle und die Neunaugen sind wichtige potentielle Laichgebiete wieder erreichbar geworden. Der Aal wiederum kann nun aus seinen Laichgebieten im Sargassomeer in die Aufwuchsgebiete in der Osterau aufsteigen. Es besteht Hoffnung, dass sich in der Sohlgleite Elritzen, Groppen und Schmerlen ansiedeln werden.



Wenn Sie etwas mehr Zeit für Bad Bramstedt haben und gern noch einen schönen Spaziergang entlang der Auen machen möchten, empfehlen wir Ihnen als Ergänzung die folgenden zwei Sehenswürdigkeiten.

(Gesamtstrecke ca. 6 km)

Fußweg zum Gesundbrunnen ca. 25 min.

16. Gesundbrunnen

Der im Osterautal liegende Gesundbrunnen ist als Heilquelle der Ursprung des Kurwesens in Bad Bramstedt.

Eine Junge aus Bramstedt, der schon seit einem Jahr an Fieber litt, hütete im Jahre 1681 das Vieh seines Vaters am Weg von "Bramstede" nach "Bymöhlen", als er großen Durst bekam. Er löschte ihn an einer Quelle – und dieses Wasser heilte sein Fieber.

Die Nachricht ging schnell von Mund zu Mund; viele Menschen kamen, um von der Heilquelle zu trinken. Aber schon 1688 geriet der Gesundbrunnen wieder in Vergessenheit.

1761 wurde er "wiederentdeckt". Es kamen nun so viele Menschen, die von der Heilquelle trinken wollten, dass das zuständige Amt "Regeln zur Ordnung"

erlassen musste. Nach einigen stillen Jahren gab es 1810 nochmals einen "Boom", dem wieder ruhige Jahre folgten. Erst durch den Zimmerermeister Matthias Heesch und sein Engagement wurde mit dem Gesundbrunnen der Grundstock für die Entwicklung Bramstedts zum Heilbad gelegt.



In den letzten Jahren war die Heilquelle und ihre Umgebung sehr verwildert. Dank engagierter Bramstedter Bürger und Sponsoren wurde der Gesundbrunnen im Jahre 1999 wieder "aufgebaut" und wird seitdem in Privatinitiative gepflegt. Vielleicht treffen Sie einen der Akteure und können vor Ort noch mehr erfahren...

Fußweg bis zur Oskar-Alexander-Straße: ca. 30 min

17. Oskar-Alexander-Straße / Haus Alexander

1910 wurde Bramstedt der Titel "Bad" verliehen – von der kaiserlichen Oberpostdirektion. Ein Moorschlammbad ist ein ideales Mittel, Wärme festzuhalten und machen es somit zu einem optimalen Behandlungsmittel von Rheumakranken. Somit entschied man sich 1925/26, als Rheumaheilbad größere Patientengruppen in Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen aufzunehmen und zu heilen.

Oskar Alexander, ein Kaufmann aus Visselhövede, pachtete 1918 zunächst die Bad Bramstedter Kuranlagen. Seine wirtschaftlichen Erfolge und sein Engagement überzeugten Geldgeber, Stadtverwaltung und Sozialversicherungen, die Rheumaheilstätte Bad Bramstedt GmbH 1929 zu gründen.

Der Neubau – damals "Kurhaus" genannt, heute "Haus Alexander" – wurde im Oktober 1930 eingeweiht, Anfang 1931 kamen die ersten Patienten. Oskar Alexander wurde der erste Direktor; ihm gelang es, trotz Weltwirtschaftskrise die Rheumaheilstätte weiterzuführen. Dazu trugen wesentlich sein erfolgreiches Werben um Privatpatienten, auch im Ausland, sowie eigene Erfindungen wie versenkbare Trockenmoorsole bei.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 begannen trotz seiner erfolgreichen Arbeit verschiedene Gruppierungen, sich gegen ihn, den Juden, zu verbünden. Trotz seiner Verdienste wurde er im Herbst 1941 verhaftet und starb 1942 im KZ Sachsenhausen.



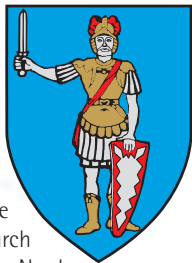
Die Rheumaklinik Bad Bramstedt bemüht sich, das Andenken an Oskar Alexander und seine Verdienste um das Rheumaheilbad Bad Bramstedt lebendig zu erhalten.

In der Klinik und im Tourismusbüro gibt es eine weiterführende Broschüre sowie Literatur.

Kleine Stadtgeschichte

Die Anfänge

Von der Besiedelung des Bramstedter Raumes in vorgeschichtlicher Zeit zeugen Grabhügel aus dem zweiten vorchristlichen Jahrtausend und ein ausgedehnter Urnenfriedhof aus der Eisenzeit. Trockener Untergrund auf dem Bleek und am Kirchenbleek inmitten von Auen und unpassierbaren Mooren – das waren ideale Voraussetzungen für eine Siedlung. Einer Furt durch die Osterau ist zu verdanken, dass eine wichtige Nord-Süd-Verbindung bereits in vorchristlicher Zeit durch den Ort führte. Händler und Krieger, in späteren Zeiten auch Missionare und Pilger, zogen vorüber. Viele nutzten sicherlich auch die günstige Gelegenheit für eine Rast. Bram-stede, "Stätte des Ginsters", dieser Name steht für den früher üppig hier blühenden Ginster. Die Endung deutet auf eine Gründung in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten hin. Diese frühe Gründung erklärt auch, warum die Kirche nicht am Marktplatz, dem Bleek, steht, denn bei ihrer Errichtung war der Bleek schon vollständig bebaut.



Der Kirchspielort

Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche erfolgt im Jahre 1316. Damals besaß Bramstedt bereits den Status eines Kirchspielortes. Das bedeutete zum einen, dass Bramstedt als Kirchort für eine Reihe umliegender Dörfer diente, zum anderen saß hier der Kirchspielvogt als oberster weltlicher Verwaltungsbeamter des Kirchspiels. Er verfügte über polizeiliche Befugnisse, zog Steuern ein und verzeichnete eingehende Klagen. Diese Klagen verhandelte dann das Gericht der freien Holsten, das bis in das 18. Jahrhundert hinein viermal jährlich Recht sprach.

Der Ochsenhandel

Eine wirtschaftliche Blütezeit begann für die Bramstedter im 15. Jahrhundert mit dem Ochsenhandel. Frühjahr für Frühjahr zogen Zehntausende von Ochsenzügen von Jütland nach Süden in die Wirtschaftszentren am Rhein und in den Niederlanden. Diese Züge folgten u.a. dem durch Bramstedt verlaufenden alten Handelsweg ("Ochsenweg", heute als Radfernweg bekannt).

In Bramstedt befand sich aber nicht nur ein Rastplatz, hier fand lange Zeit auch ein bedeutender Ochsenmarkt statt. Im Zusammenhang damit steht die Errichtung der hölzernen Roland-Statue, vermutlich erstmals im 15. Jahrhundert. Der Roland symbolisierte die Marktgerechtigkeit, unter ihm schlossen die Kaufleute ihre Verträge. Kam es darüber zu Streitigkeiten, sprach an Ort und Stelle ein Kaufmannsgericht Recht.



Stadtgeschichte

Der Weg in die Moderne

Im 20. Jahrhundert entwickelte sich Bramstedt zu einem anerkannten Sole- und Moorheilbad mit zwei überregional bekannten Kliniken, der Rheumaklinik und der Medizinisch-Psychosomatischen Klinik. Gleichzeitig hat Bad Bramstedt in den vergangenen zehn Jahren eine kräftige Einwohnerentwicklung erfahren. 1988 hatte die Stadt 9.600 Einwohner, 2002 12986 *. Der Zuzug junger Familien hat dem Alterdurchschnitt der Bevölkerung gut getan.

Die Wirtschaftsstruktur ist durch Handel, mittelständisches Gewerbe und den Gesundheitstourismus gekennzeichnet. Die Kliniken mit rd. 600 Betten sind mit z.Zt. ca. 1.000 Arbeitsplätzen die größten Arbeitgeber.

In Bad Bramstedt gibt es über 700 Gästebetten in Hotels, Pensionen und bei Privatvermietern sowie über 20 gastronomische Betriebe.

*(Stand: 31.07.02)

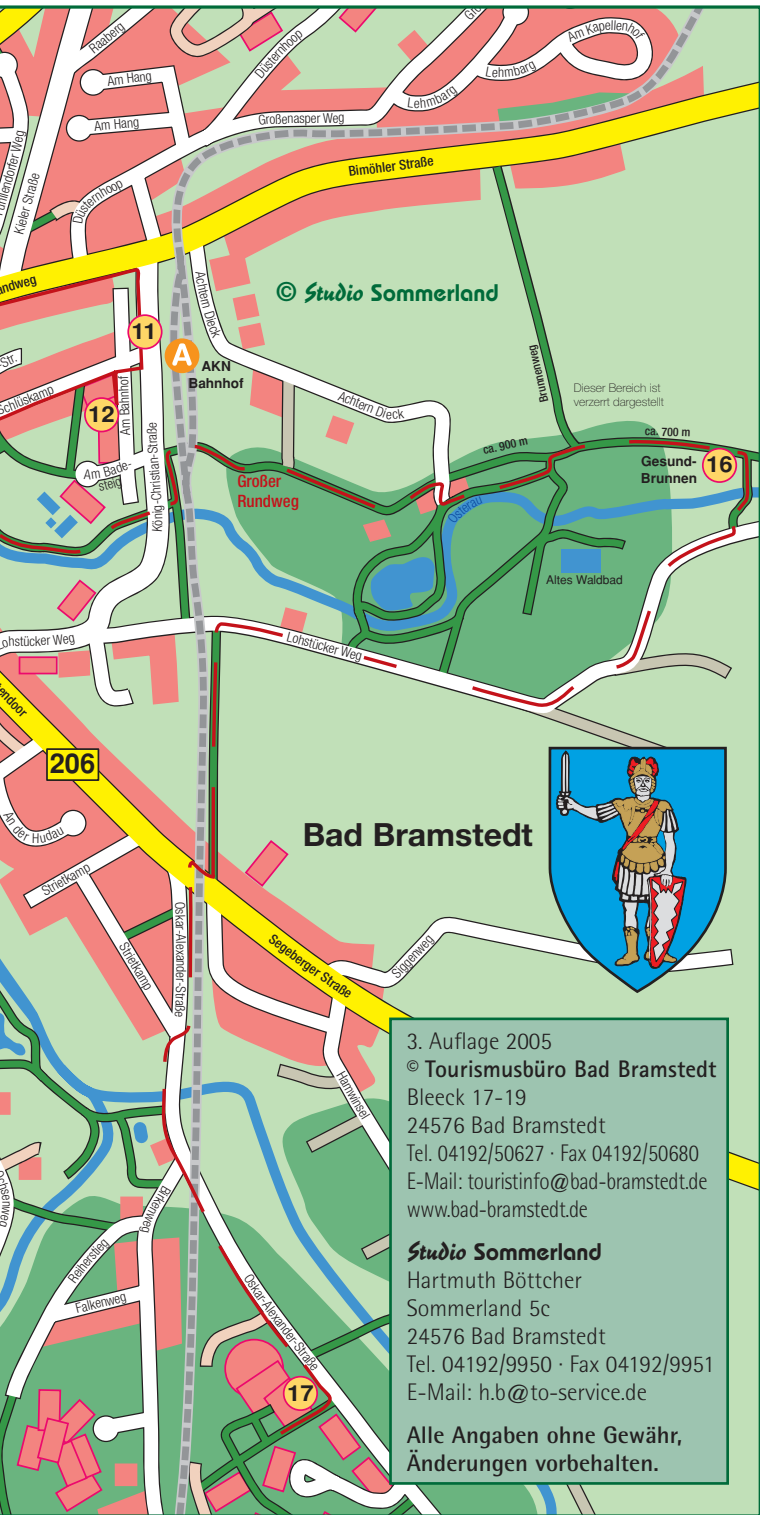
▼ Zentrum



Sehenswürdigkeiten

- | | |
|--------------------|---|
| 1 Rathaus | 10 Maria-Magdalenen-Kirche |
| 2 Friedrichsbrücke | 11 Bahnhof |
| 3 Roland | 12 Bahnhofshotel/Turnhalle/Schule |
| 4 Schloss | 13 Alte Mühle |
| 5 Wiebke Kruse | 14 Gemeindehaus |
| 6 Amtsgericht | 15 Ökologisches Wehr a.d. Osterau |
| 7 Alte Schule | 16 Gesundbrunnen |
| 8 Roland Apotheke | 17 Oskar-Alexander-Straße /
Haus Alexander |
| 9 Im Winkel | |





3. Auflage 2005
© Tourismusbüro Bad Bramstedt
Bleeck 17-19
24576 Bad Bramstedt
Tel. 04192/50627 · Fax 04192/50680
E-Mail: touristinfo@bad-bramstedt.de
www.bad-bramstedt.de

Studio Sommerland
Hartmuth Böttcher
Sommerland 5c
24576 Bad Bramstedt
Tel. 04192/9950 · Fax 04192/9951
E-Mail: h.b@to-service.de

Alle Angaben ohne Gewähr,
Änderungen vorbehalten.

Stadtführungen

Wenn Sie mehr über Bad Bramstedt und seine Geschichte erfahren möchten, sind Sie zu einer unserer Stadtführungen herzlich willkommen.

In den Sommermonaten (Mai bis September) finden sie in der Regel jeden Samstag statt, im Winter jeden ersten und dritten Samstag im Monat. Treffpunkt ist jeweils um 14.30 Uhr am Roland, Bleek.

Der Eintritt kostet 1,- € (Kinder bis 15 Jahre frei).

Eine Spende zugunsten des Schlosses wird gern entgegen genommen.



Stadtführungen für Gruppen vermitteln wir Ihnen gerne:

Tourismusbüro Bad Bramstedt

Bleek 17-19 · 24576 Bad Bramstedt

Telefon 04192/50627 · Fax 04192/50680

E-Mail: touristinfo@bad-bramstedt.de

Ausflüge in die nähere Umgebung

Bad Bramstedt ist mit seiner zentralen Lage idealer Ausgangspunkt für interessante Ausflüge in Schleswig-Holstein.

Zum Beispiel:

- Freilichtmuseum Molfsee
- Karl-May-Spiele Bad Segeberg
- Hansestadt Lübeck
- Glückstadt an der Elbe
- Kellinghusener Fayencen
- Wildpark Eekholt